

# Trotz Gewinn ist Vorsicht geboten

**Landesrechnung** Zum Plus von 53 Millionen Franken habe die Konjunktur geführt. Wegen der Unsicherheit dieses Faktors warnt Regierungschef Adrian Hasler davor, die Sparbüchse zu weit zu öffnen.

Kommentar  
**Die Argumente gehen aus**

**Die Landesrechnung schreibt erneut ein grosses Plus.** Sogar die betriebliche Rechnung schliesst mit Überschuss von 61 Millionen – oder 1590 Franken pro Einwohner – ab. Liechtenstein hatte per Ende 2018 ein Eigenkapital von 2,7 Milliarden Franken oder 70 349 Franken pro Einwohner.

**Selbst die grössten Skeptiker müssen nun sagen:** Der Staatshaushalt ist saniert. Liechtenstein hat in den letzten vier Jahren genügend Geld verdient und genug auf der hohen Kante, um die anstehenden Infrastrukturprojekte zu finanzieren. Es ist aber auch definitiv genug Geld da, damit die Bevölkerung von diesen guten Jahren etwas zurückerhält. Dies wird auch notwendig sein, um eine Mehrheit von den Millioneninvestitionen in Bauwerke überzeugen zu können. Es waren nämlich die einfachen Leute, die in den Jahren des Sparens am meisten geblutet haben.

**Der Einzige, der fast schon kraftphaft versucht zu verhindern,** dass die Bevölkerung von der guten Finanzlage profitieren kann, ist Regierungschef und Finanzminister Adrian Hasler. Im vergangenen Jahr verwies er darauf, dass die Börse auch wieder einmal schlechter laufen könnte. In diesem Jahr kommt aufgrund des guten Resultats vom ihm die Warnung, dass sich die Konjunktur verlangsamen und das Steuervolumen zurückgehen könnte. Selbstverständlich kann es immer wieder einmal schlechtere Zeiten geben. Es erwartet auch niemand, dass man nun das Geld mit beiden Händen dem Volk vor die Füsse wirft. Aber die stetige Angst, dass einem der Himmel jederzeit auf den Kopf fallen könnte, wie dem Häuptling Majestix bei «Asterix», ist nicht wirklich glaubwürdig und bringt niemanden weiter.

**Regierungschef Hasler hat selbst** vor zwei Jahren die «Phase des Gestaltens» ausgerufen. Im Infrastrukturbereich könnte diese Ankündigung in diesem Jahr nun endlich Realität werden. Es wäre aber ein wichtiges Signal, wenn nun auch Massnahmen, von welchen vor allem der Mittelstand profitieren kann, gestaltet und nicht blockiert werden. Ansonsten könnte auch von den Infrastrukturprojekten am Ende nur ein Scherbenhaufen übrig bleiben.

**Angesichts der guten Lage gehen dem Finanzminister langsam** die Argumente aus, um die Bevölkerung vom Geldsegen auszuschliessen. Dies ist auch gut so. Denn der Staat ist nicht das Sparbuch des Volkes. Er soll soviel einnehmen, wie er für die Bewältigung seiner Aufgaben benötigt, und etwas für schlechte Zeiten beiseite legen. Und diese Vorgaben sind bei Weitem erfüllt.



**Patrik Schädlér**  
pschaedler@medienhaus.li

**Gary Kaufmann**  
gkaufmann@medienhaus.li

Der Verlust 2013 von 86 Millionen Franken war ein Schockmoment, welcher den Schatzmeistern der Landeskasse die Augen öffnete. Wenn sich Regierungschef Adrian Hasler seither für etwas einsetzt, dann für einen gesunden Staatshaushalt und Sanierungsmassnahmen. Sein Engagement trägt Früchte: Per 31. Dezember 2018 weist Liechtenstein ein Eigenkapital von 2,7 Milliarden Franken auf. Die Landesrechnung schliesst mit einem Gewinn von 53 Millionen Franken ab. Rechnet man zu diesem Betrag weitere 16 Millionen dazu, liesse sich das neue Landesspital auf der «grünen Wiese» in Vaduz, welches die Regierung von den fünf vorgestellten Vorschlägen bevorzugt, beinahe aus der Portokasse bezahlen.

Gestern betonte Andreas Gritsch, Leiter Stabstelle Finanzen, dass sich sowohl der Personal- als auch Sachaufwand im Vergleich zu den Summen von 2010 deutlich entlastet habe. Gegenüber dem Vorjahr sind die Steuereinnahmen um 50 Millionen Franken gestiegen, was vor allem auf die guten Ergebnisse der einheimischen Unternehmen zurückzuführen ist. Dahingehend sprach Regierungschef Adrian Hasler ihnen ein Lob aus. Obwohl man mittlerweile wieder auf «stabilen Füissen» stehe, denkt der Finanzminister längerfristig und möchte mit den Mitteln weiter sorgsam umgehen. Er argumentiert mit jener betrieblichen Tätigkeit, die vergangenes Jahr entgegen den Erwartungen des Ministeriums für Präsidium und Finanzen – hauptsächlich zu diesem Gewinn geführt hat: «Das Ergebnis ist vorseitens der Wirtschaft sehr starken Schwankungen unterworfen. Massgebend ist, wie sich die Konjunktur weiterentwickelt.»

## Anlagestrategie bleibt «nach wie vor konservativ»

Dieses Jahr mahnt demnach die unsichere Wirtschaft zur Vorsicht. Als die Landesrechnung 2017 vorgestellt wurde, wies der Regierungschef daraufhin, dass es an der Börse «auch wieder einmal einen Rückschlag geben» kann; die Landeskasse erwirtschaftete damals 159,6 Millionen Franken durch Aktien und Anlagen. Das Finanzergebnis 2018 gibt ihm mit einem Minus von 8,4 Millionen Franken sozusagen recht. Thomas Kieber, Leiter Landeskasse, stimmte sei-

## Massgebend ist, wie sich die Konjunktur weiterentwickelt.



**Adrian Hasler**  
Regierungschef



Thomas Kieber, Leiter Landeskasse, Regierungschef Adrian Hasler und Andreas Gritsch, Leiter Stabstelle Finanzen, hatten gestern allen Grund zur Freude. Sie verkündeten einen Gewinn von 53 Millionen Franken in der Landesrechnung 2018. Bild: Tatjana Schnalzer

nem Chef angesichts der politischen Unsicherheiten und den fallenden Stimmungssindikatoren zu. «Die Anlagestrategie kann mit einem Aktienanteil von einem Drittel nach wie vor als konservativ bezeichnet werden», meint der Schatzhüter. Wie er ausführte, sei diese gegenüber dem Vorjahr in Form einer weiteren Diversifizierung «leicht angepasst» worden. Die positiven Wertveränderungen der LLB-Aktien, an denen der Staatshaushalt beteiligt ist, haben dem negativen Finanzergebnis entgegengewirkt. So sei ihr Anteil an der Landesbank gemäss Kieber von fünf Millionen Franken auf 30,5 Millionen angestiegen.

## Neubauten werden für mehr Ausgaben sorgen

Dass die Landeskasse die Einnahmen nicht nur hortet, sondern auch ausgibt, führte Andreas Gritsch anhand einer Grafik zu den Beitragsleistungen aus. Vergangenes Jahr wurden insgesamt 341 Millionen Franken ausgeschüttet, davon 201 Millionen Franken (59 Prozent) für die soziale Wohlfahrt und Gesundheit. «Das entspricht 25 Prozent vom gesamten Staatshaushalt. Gemeinsam mit der Bildung deckt dies drei Viertel der Beitragsleistungen ab.» Auf die Landesrechnung 2018 hat sich zum ersten Mal die Reduktion des **AHV-Staatsbeitrags** auf 30 Millionen Franken (vorher 54 Millionen) ausgewirkt – ein Indiz dafür, dass auch bei gewissen **Beitragsleistungen** «gespart» wird.

Die Investitionsrechnung schliesst mit Bruttoinvestitionen von 35 Millionen Franken und Nettoinvestitionen von 19 Millionen Franken – getreu der Leitlinie – ebenfalls moderat ab. Wie Gritsch erwähnte, sei der grösste Beitrag an das neue Pflegeheim in Mauren entrichtet worden. Die Nachfrage von den Gemeinden nach Darlehen sei rückläufig. Hier wurden vergan-

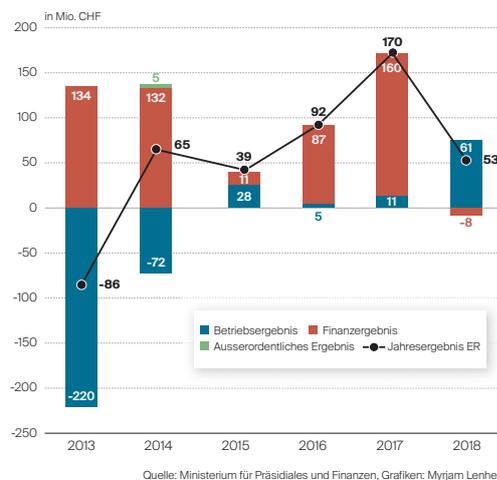
genes Jahr sechs Millionen Franken ausgezahlt. Bei Weitem am meisten wurde in die Renovati-on von Hochbauten investiert. Gerade in dieser Sparte werden laut Gritsch in den kommenden Jahren durch das geplante Dienstleistungszentrum und die Umsetzung der Schulbauten-strategie erheblich mehr Mittel fliessen, um die Neubauten zu finanzieren.

Was den Aufwand betrifft, bleibt die Jahresrechnung unter ihrem Voranschlag. Wie Hasler anmerkte, bewege man sich «praktisch auf dem Niveau vom Vorjahr». Rund die Hälfte des Sachaufwandes wurde für den Unterhalt von Gebäuden und Strassen ausgegeben. «Bei der Instandsetzung von den Schul- und Verwaltungsgebäuden konnten die Kredite nicht komplett ausgeschöpft werden», berichtet Gritsch. Der Personalaufwand, welcher die Angestellten der Verwaltung und Lehrpersonen umfasst, ist gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Millionen Franken gestiegen. Das hänge vor allem mit Anpassungen bei der Besoldung zusammen.

## Gesunder Staatshaushalt als sicheres Polster

«Unter den gegebenen Bedingungen ist es ein sehr erfreuliches Ergebnis, das deutlich über dem Voranschlag liegt. Selbstverständlich ist es unter dem 170-Millionen-Gewinn von 2017, zu dem damals das Finanzergebnis erheblich beigetragen hat», fasst Regierungschef Adrian Hasler zusammen. Wie Thomas Kieber anführte, hatte die Landeskasse 2018 – wie die Mehrheit der Investoren – insbesondere im Dezember eine harte Zeit an der Börse erlebt. Ende März 2019 sieht die Situation auf dem Markt hingegen schon wieder angenehmer aus, wovon eine Anlagenrendite von über fünf Prozent zeugt. «Damit wäre der Verlust, den wir zum Jahresende 2018 aufweisen, eigentlich kompensiert», sagt der Schatzmeister.

## Entwicklung der Erfolgsrechnung seit 2013



## Zusammenfassung Landesrechnung 2018

Beiträge in Mio. CHF	Rechnung 2018	Voranschlag 2018	Rechnung 2017
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	61	20	170
Finanzergebnis	-8.4	74.4	159.6
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
<b>Ergebnis der Erfolgsrechnung</b>	<b>53</b>	20	170
Abschreibungen / Wertberichtigungen	38	45	35
Nettoinvestitionen	-19	31	16
<b>Mittelveränderung / Gesamtrechnung</b>	<b>73</b>	35	190

Umso erfreulicher ist, dass die einheimischen Unternehmen über ihre Steuerabgaben das schlechte Finanzergebnis kompensieren konnten. Beim Voranschlag für die betriebliche Tätigkeit wurde ein Profit von 20 Millionen Franken erwartet, letztlich sind es dreimal so viel geworden. Daraus resultiert eine Mittelzunahme von 73 Millionen Franken. Finanzminister Adrian Hasler ruht sich keinesfalls auf

der guten Konjunktur aus. Stattdessen möchte er dafür sorgen, dass die Sparbüchse sinnvoll genutzt wird: «Ich habe das Gefühl, dass unsere Unternehmen hervorragend aufgestellt sind. Sollten sie aber einmal schlechte Bedingungen haben, resultieren daraus tiefere Steuereinnahmen für die Landeskasse. Aufgrund der starken Abhängigkeit ist es wichtig, dass wir jetzt gute Ergebnisse ausweisen.»